

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840**

312 (14.11.1840)



Frankreich.

Paris, 9. Nov. Nun mischt sich auch der Magnetismus in die Politik, und zwar auf eine gefährliche Weise. Ein gewisser Dr. Albert, der ein Buch über den Magnetismus herausgegeben, schrieb neulich von einer Pyrenäenstadt aus an einen seiner hiesigen Freunde und kündigte diesem an, daß eine Sommernambule am 12. Okt. ihm gesagt habe, „man werde am 15. Okt. auf den König schießen, aber ohne ihn zu treffen; der König werde erst in den ersten Monaten 1841 getödtet werden.“ Nun aber sagt Rousseau schon, die Dinge werden nicht vorausgesagt, weil sie kommen, sondern sie kommen, weil sie vorausgesagt sind. Daher ist es bemerkenswerth, daß das abergläubische Gerücht hier unter dem Volke verbreitet wird. Es gibt hier Leute — und dies erscheint in Deutschland vielleicht kaum glaublich — die das ganze Jahr hindurch mit der Idee aufstehen und sich mit ihr niederlegen, auf welche Art man den König am besten umbringen könne, und was noch merkwürdiger ist, man spricht, scheinbar im Spas, in öffentlichen Kaffeehäusern von diesem Gegenstande grade wie von jedem andern. „Harmès est bien bête, sagt der Eine, il s'y est mal pris, et puis, il vaudrait mieux tuer le duc d'Orléans, car alors il ne nous resterait qu'un vieillard et un moutard.“ „Bah, fügt der Andere hinzu, indem er eine Karambolage visirt, ces gens ne savent pas comment il faut s'y prendre pour faire un coup de main. Qu'on me donne deux-cent-mille francs et demain tous les ministres, la cour, la chambre des pairs et toute la boutique vont se donner rendez-vous au père Lachaise.“ Die Karambolage ist gefehlt. Niemand wagt es, den frechen Königsmördern zu antworten, denn Jedermann hält sie für Mouchards. Das sind die politischen Sitten von Paris. Und beide junge Männer wissen sehr gut, daß man sie für Mouchards halten wird, weshalb sie sich eben gar nicht geniren. — Der neue Justizminister, Hr. Martin du Nord, hat folgendes (seinem wesentlichen Inhalt nach bereits in der Karlsruh. Ztg. erwähnte) Umlaufschreiben an die Generalprokuratoren bei den königl. Gerichtshöfen erlassen: „Herr Generalprokurator! Das Vertrauen des Königs, der mich zu dem Justizministerium berufen hat, legte mir eine große Aufgabe auf. Ich bedarf Ihrer Mitwirkung, um sie zu erfüllen, und erlasse an Ihre Ergebenheit, Ihre Einsicht, Ihre Vaterlandsliebe einen Aufruf, der sicher Gehör finden wird. Die gegenwärtigen Umstände sind schwierig. Die Verwaltung, der ich anzugehören die Ehre habe, sieht auf sie mit festem, entschlossenem Auge. Nach Außen wird die Regierung die Ehre Frankreichs aufrecht erhalten; nach Innen wird sie darüber wachen, auf daß nicht unbillige Leidenschaften die öffentliche Ruhe gefährden und die mehr als jemals notwendige Eintracht unter den Bürgern stören. Diese schlechten Leidenschaften sind von Neuem in Bewegung: strafbare Aufreizungen, feige Mordmorde, ein vatermörderischer Angriff gegen das Leben des Königs beweisen dies nur zu sehr. Uns, den Wächtern der Geseze, gebührt es, dem Verbrechen zuvorzukommen, indem wir es nicht ungestraft lassen. Die Geseze müssen mit Mäßigung und Vorsicht, aber auch mit Festigkeit vollzogen werden. Die rauschenden Demonstrationen, die sich heuchlerisch mit dem Namen patriotischen Aufschwungs bedecken, und nur zu oft den Gedanken an Empörung und Aufruhr verhüllen, müssen von Ihnen sorgfältig bewacht und verfolgt werden, wenn sie dem Bereiche des Gesezes anheimfallen. Ich bin überzeugt, Herr Generalprokurator, daß Sie, wenn es Noth thäte, alle Rechte der Presse achten oder verteidigen werden; ebenso werden Sie aber auch dieselbe in den gesetzlichen Schranken zurückhalten, welche sie nicht überschreiten darf. In Zeitpunkten, da die Gemüther sich erhitzen, da edle, großherzige Gesinnungen leicht sich verirren können, ist es nicht erlaubt, die Augen zu verschließen oder zuzuwarten bei offenbaren Aufreizungen zum Verbrechen, bei entschiedenen Angriffen auf den König und die Geseze des Königreichs. Nicht minder strafbare Angriffe finden statt gegen die Grundlagen, auf welchen die Gesellschaft ruht; die Religion, die Sitten werden beleidigt, und häufig verräth sich laut ein verderbliches Mitgefühl für die Unbilligkeit und das Verbrechen. (Hierbei dachte der Minister wohl an die Vertheidigung des Notars Peytel, der seine Gattin ermordet hatte, durch Balzac.) Sie werden bei solchen Unordnungen kein Bedenken tragen, von den Waffen Gebrauch zu machen, welche das Gesez in Ihre Hände gelegt hat. Der Richterstand hat noch immer bei dem Volke das heilsame Ansehen, welches den Gesezen als Ergänzung dient. Ich werde nichts vernachlässigen, um es aufrecht zu erhalten und zu befestigen. Als ehemaliger gerichtlicher Beamter — ein Titel, den ich mir stets zur Ehre anrechnen werde — sah ich in der Nähe die Pflichterfüllung und die Ergebenheit gegen den König und unsere Staatsanrichtungen, welche den Richterstand beleben; ich werde mich freuen, wenn Sie mir neue Beispiele davon bezeichnen können. Auszeichnung des wahren Verdienstes, Belohnung langer, ehrenvoller Dienste, Achtung vor der hierarchischen Ordnung und vor erworbenen Rechten — dies sind, ich vertraue darauf, die Rücksichten, welche Sie bei allen Ihren Vorschlägen leiten werden. Sie werden auch die Ernennungen leiten, welche ich der Genehmigung des Königs vorzuschlagen habe. Empfangen Sie ic. Der Siegelbewahrer, Ministerstaatssekretär im Departement der Justiz und des Kultus, Martin du Nord.“

Paris, 10. Nov. Der „Courrier français“ sagt heute: „Die Bekannte Thiers'sche Note vom 8. Oktober hat den Fehler, daß sie etwas unbestimmt (vague) ist; sie drückt sich nicht klar darüber aus, was Frankreich will, oder nicht will; sie läßt aller Welt zu vielen Raum; man findet darin keine direkte Antwort, noch eine solche Erwiderung auf die Kanonenschüsse vor Beirut. Man sieht, daß das Ministerium, welches spricht, nicht in seinem Namen spricht, und daß es nicht gewiß ist, in acht Tagen noch zu existiren.“ Diese wenigen Zeilen stellen mit außerordentlicher Unbefangenheit alle Fehler des Hrn. Thiers dar, und man muß noch hinzufügen, daß solche für seine Vertheidigung einen unklugen und strafbaren Weg anzeigen, auf welchem er hoffentlich nicht fortfahren wird. Ist's nicht genug, daß der Name des Königs jeden Augenblick von den dem Cabinet von 1. März ergebenen Blättern ausgesprochen wird; ist's nicht genug, daß diese Journale bis zur Krone hinaufsteigen, um sie für die ministeriellen Maßnahmen verantwortlich zu machen? Herr Thiers wird hoffentlich bei der Verhandlung der Adresse behutsamer auftreten. — Gestern, nachdem zuerst die Deputirtenkammer von der Niederkunft der Herzogin von Orleans in Kenntniß gesetzt worden war, trug der Handelsminister darauf an, den durch die Ueberschwemmungen verunglückten Departementen mit 5 Millionen zu Hülfe zu kommen. Hierauf nahm der Minister der Staatshauten das Wort und brachte einen Gesezsvorschlag ein zur Herstellung der durch die Hochgewässer unterbrochenen Verbindungen. Die bestrittene Wahl

des Hrn. v. Mesgrigny ward für gültig erklärt. General Leybat wird als Nachfolger des Grafen Laborde, der seine Funktionen als Quästor der Kammer (auf den Grund mehrfacher notwendiger dienstlicher Abwesenheiten) niedergelegt hat, mit 203 Stimmen gegen 147 erwählt. Es ist dies aber keine politische Wahl. — Ludwig Philipp wird, heißt es, der Königin Christine bis Fontainebleau entgegengefahren. — Es wird amtlich widerlegt, daß der Pferde-einkauf eingestelt worden sey. — Die Polemik nimmt mit jedem Tage eine heftigere Form an. Die Haupttheilnehmer an diesem post festum ausgebrochenen Friedensstreit sind: das „Journal des Debats“ so wie die „Presse“ einerseits, und die sämtlichen Blätter des Hrn. Thiers andererseits. Das Publikum interessirt sich übrigens wenig um dieses Gerede. — Aus Algier sind Berichte bis auf den 29. Okt. eingetroffen. Marschall Valée war mit einer Kolonne von 8 bis 9000 Mann aufgebrochen. Den 28. überschritt er, ohne auf Widerstand zu stoßen, den verächtigten Lenia Musafia; er marschirt geradezu auf Mebea. Die Umgebungen von Algier wurden nicht mehr beunruhigt. Die Hfers, ein kriegerischer Stamm im Westen, haben sich mit gewissen Bedingungen unterwerfen wollen, allein der Marschall hat sie nicht anhören wollen, und wird erst nach dem Feldzug mit ihnen in Unterhandlung treten. — Man kann sich hier das in Deutschland Vorgehende nicht erklären, fängt aber an, feinzusehen, daß es Ernst wird; die ministeriellen Blätter machen keine Bemerkung hierüber, und die Oppositionsblätter sind zu sehr mit den innern Angelegenheiten beschäftigt, und dann sind ja diese sich so nennenden oder vermeintenden „Organe oder Leiter der öffentlichen Meinung“ gewohnt, das Ausland, und besonders das deutsche, von „oben herab“ anzusehen. Viele Blätter lassen auch, nach alter (unehrenhafter) Gewohnheit, Thatsachen aus, welche gerade den wahren Sachverhalt bedenklich erscheinen lassen. — In den Kammerabtheilungen haben die Konstitutionellen (Ministeriellen, d. h. Friedenspartei) die Mehrheit. Zu den erwählten Mitgliedern der Kommission für den Adresseentwurf gehören bis jetzt u. a. General Bugeaud, Hr. v. Lamartine, im Ganzen 6 zu Gunsten des Ministeriums. Es waren ohngefähr 380 Deputirte in den Kammerabtheilungen anwesend. Außer den Ministern vom 1. März und den Mitgliedern des gegenwärtigen Cabinets nehmen in den Bureaux die H. Dupin, Odilon Barrot, Lamartine, Berryer Theil an den Verhandlungen. Ueber die orientalische Frage sprachen die H. v. Lamartine, v. Carné, Joussey u. Locqueville. (Die Sitzung war nicht öffentlich.) Im 5ten und 6ten Bureau ging es heiß her; der Zufall wollte, daß gerade in diesen beiden Abtheilungen die frühern Minister und die ersten Redner der Kammer sich zusammenfanden. Im 5ten Bureau wurde Hr. v. Remusat, ehemaliger Minister, erwählt (Opposition, auch wohl Kriegspartei). Im 6ten Hr. Desjardins (Friedenspartei). Im 7ten Hr. Jacqueminot (Friedenspartei). Im 8ten Hr. v. Lamartine (Friedenspartei). Im 9ten Hr. Ducos (Kriegspartei). Im 10ten Hr. v. Salvandy (Friedenspartei). Im 11ten Hr. Dupin (Friedenspartei). Im 12ten Bugeaud (Friedenspartei). Im 13ten Hr. Passy (Friedenspartei). Jedenfalls hat das Ministerium eine bedeutende Mehrheit in der Adressekommission. — Hr. Bergeron ist gestern vorläufig in Haft gebracht worden. — Ueber die Ueberschwemmungen im Süden treffen täglich telegraphische Meldungen ein. Noch sind die Posten aus Marseille im Rückstand. — Aus Salamis wird unterm 17. Okt. gemeldet, daß das französische Geschwader sich zu einem möglichen Kampfe fertig halte; dasselbe ist nun 11 Schiffe stark.

Paris, 10. Nov. In einem grenobler Blatte, „le Patriote des Alpes“, vom 3. W. heißt es: „Wir sind noch immer ohne Nachrichten aus dem Norden (Frankreich) und — was noch mehr ist — aus dem Süden; unser Departement ist wie eingeschlossen von einem Wasserring, der nichts durchläßt. — Das „Journal du Loiret“ vom 7. d. schreibt: Die Loire steigt seit einigen Tagen fort und fort; sie ist in den Loiret ausgetreten, dessen sämtliche Weiden still stehen müssen; wenn das Wachsen des Wassers nicht schnell innehält, so ist großes Unglück zu befürchten. — Eine telegraphische Meldung des Rhone-präfekten an den Minister des Innern vom 8. Nov. Mittags (aus Lyon) besagt: „Das Fallen dauert fort, doch sind wir noch immer unter Wasser. Die Rhône ist um 70 Centimeter gefallen. Noch stürzen einige Häuser zusammen; 218 wurden in der Guillotiere, über 300 zu Vaise vom Wasser fortgerissen. Das Uebel ist gleich groß am ganzen Uferlande hin. — Eine telegraphische Meldung des Vaucluse-präfekten an den Minister des Innern, d. d. Avignon, 7. Nov. Mittags, lautet: „Die Gewässer fallen fortwährend; mehrere Stadtviertel sind wieder frei; indessen geht das Fallen nur langsam vor statten.“ — Der „Moniteur parisien“ erklärt die Angabe eines Oppositionsblattes, als hätte das Kriegsministerium Befehl zur Einstellung der Pferdeeinkäufe gegeben, für durchaus unrichtig, die Pferdeeinkäufe gingen immer fort. — Graf Anatol Demidoff hat den Seine-präfekten brieflich benachrichtigt, daß seine Gemahlin, die Prinzessin v. Montfort (Tochter des Prinzen v. Montfort, Jerome Bonaparte, gewesenen Königs von Westphalen) aus Anlaß ihrer (bekanntlich unlängst stattgehabten) Verheirathung die Summe von 12,000 Fr. für die pariser Armen ansesetzt habe. Diese Summe soll nun, nach Verfügung des Prä-fekten, unter die 12 Stadtbezirke vertheilt werden. — Hr. Bergeron ist zur Haft gebracht; er hatte sich, wie er in einem Schreiben an mehrere Blätter versichert, dem Gericht nicht entziehen, sondern nur erst wissen wollen, warum man ihn arretiren wolle, und deshalb sich anfänglich in seiner Wohnung nicht aufhalten lassen. — In Marseille hat — dorigen Blättern zufolge — die Königin Christine vor einigen Tagen eine musikalische Abendunterhaltung gehalten; von Marseille geht Ihre Maj. nach Toulon (woselbst sie am 5. d. M. eingetroffen ist), die dasigen Werften und Zeughäuser zu besehen.

Paris, 5. Nov. In einer ihrer ersten Sitzungen wird die Kammer auch wieder einmal eine etwas skandalöse Angelegenheit eines ihrer Mitglieder zu besprechen haben. Der Graf Mesgrigny, weiland Kammerherr des Kaisers, Schwager des Grafen Rambuteau, wurde kürzlich zur erledigten Stelle eines Deputirten im Departement der Aube gewählt; die ihm entgegengesetzten Wähler entdedten aber, daß er statt der gesetzlich erforderlichen 500 Fr. eigentlich nur 2 Fr. 10. Gr. direkte Steuern bezahlte. Zwar hat er in frühern Jahren über 500 Fr. gezahlt, allein die Güter sind Eigenthum seiner Frau, und diese hat in den ersten Monaten von 1839 ein Urtheil gegen ihn erwirkt, welches die Gütertrennung zwischen den Ehegatten ausspricht. Der Präsekt des Aube-departements hatte die Einrede verworfen. Der hiesige Appellhof hat indessen am 22. Okt. diese Entscheidung reformirt und die Ausfreichung des Grafen Mesgrigny von der Liste der Wählbaren sowohl als der Wähler verordnet. Somit zerfällt natürlich seine Wahl zum Deputirten. Der Graf versucht den-

375. —  
645. —  
; limes  
Straß  
leiche 99,  
1. 25.  
a. Fonds,  
f. Fonds,  
ros. 98,  
Geld.  
—  
—  
2048  
116 1/4  
135 1/2  
98 1/2  
100 1/2  
104 1/4  
100 1/4  
101 1/4  
320  
108 1/2  
100 1/2  
95  
58 1/4  
23 1/2  
95 1/2  
21 1/4  
49  
22 1/4  
76 1/4  
e.



noch die Kammern zu bestimmen, seine Wahl anzuerkennen. — Wie verlautet, sind dem Kabinete von Seite Oesterreichs und Preussens Beschwerden über die Bewaffnungsanstalten zugekommen, mit dem Zusatze, wenn dieselben ihren Fortgang behielten, so würden sich diese Mächte zu gleichen Massregeln genöthigt sehen. Die Antwort soll dahin ausgefallen seyn, daß die Aushebungen und die Bildung der neuen Regimenter ausgeführt seyen, man aber das einmal Geschehene nicht zurücknehmen könne, ohne sich bei der Nation den Anschein der Furcht vor dem Auslande zu geben. Im Einklang mit dieser Antwort ist der Herzog von Nemours, der sich bekanntlich zu St. Omer, behufs der Bildung der neuen Regimenter oder Garde royale, befand, hierher zurückgekommen. — Hr. Coulin, der bei seiner Erhebung zum Minister seine Stelle als Direktor der Normalschule und Mitglied des Rathes des öffentlichen Unterrichts hatte niederlegen müssen, behält nur seine Professur, die ihm etwa 8000 Fr. einträgt; er bezeugt aber keine Lust, seine Vorlesungen wieder zu beginnen. — Die in der Rede des Deputirten Becharde ausgesprochene Ansicht, von der ich Ihnen schrieb, ist nunmehr die der ganzen legitimistischen Partei geworden; alle ihre Anhänger sprechen gegen jede Allianz mit England und für die Verbindung mit den Kontinentalmächten. — Das Kabinete hat noch immer von den hiesigen Blättern einzig das Journal des Debats für sich; dann den öffentlichen Geldern angekauften Messager und das andere Abendblatt Moniteur parisiens.

**Literarische Anzeigen.**  
(4309.1) Leipzig. So eben ist bei Heinrich Franke in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen,  
**G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe und in Rastatt bei A. Knittel**

zu haben:  
**G. E. Seidemann,**  
**Ausmessung fester Körper u. Hohlräume,**

oder  
leichtfaßlicher Unterricht, den Flächen- und kubischen Inhalt runder und geschnittener Hölzer, runder und ovaler Fässer, kugelförmiger Kessel und alle Arten eckiger und unregelmäßig geformter Körper und Gefäße mit und auch ohne Tabellen blos mittels hierzu eingerichteter Visirstäbe ganz genau und schnell zu bestimmen, nebst Angabe der spezifischen Schwere, der absoluten und relativen Festigkeit der vorzüglichsten Metalle und Hölzer, des Wachstums der Hölzer, wie auch der Maße verschiedener Länder.

**Ein unentbehrliches Handbuch**  
für  
Baumeister, Bierbrauer, Blecharbeiter, Böttcher, Branntweinbrenner, Forstbeamte, Holzhändler, Klempner, Kupferschmiede, Maurer, Defonomen, Steuerbeamte, Weinhändler, Zimmerleute, so wie für alle diejenigen, welche Kubikräume auszumessen oder zu berechnen haben. Preis gebestet 1 fl. 12 fr.

(4327.1) Nordhausen. Bei G. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung, in Rastatt bei A. Knittel** zu haben:

**J. G. Drouinet-Jaudin,**  
Dr. der Medizin, prakt. Arzt, Ritter etc.  
von der

**Abmagerung**  
und Abzehrung, deren verschiedenen Ursachen, Formen und Heilungsarten, nebst gutem Rath für alle mageren Personen, oder: Angabe der Mittel, durch welche ein Jeder ganz nach seinem Belieben eine größere oder mindere Wohlbeleibtheit erlangen kann. Nach dem Französischen von \*\*r. 12. Broschirt. 1840. 45 fr.

Eine Menge Personen leiden an der Abmagerung, so daß der Körper fast täglich mehr und mehr abzehrt; um nun diesem Uebel abzuhelfen, besorge man die in diesem Verfaßten angegebenen Mittel und der Körper wird eine solche Wohlbeleibtheit erhalten, wie man sie nur wünscht.

(1111) Karlsruhe.  
**Neue Schrift**  
von  
**hoher Wichtigkeit**  
für  
**Künstler und Techniker.**

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei  
**A. Vielesfeld (früher Groos'sche Buchhandlung):**

**Die Farbenharmonie, ein praktisches Lehrbuch zur Kenntniß der physikalischen Geseze, nach welchen Farben zusammengestellt werden müssen, um eine wohlgefällige Wirkung zu machen.**

Von Ed. Chevreuil, Vorsteher der Gobelin-Manufaktur in Paris. br. Preis 2 fl. 24 fr.

Kunst und Industrie werden durch dieses ausgezeichnete Werk in einem sehr vernachlässigten Zweige vorwärts gebracht. Um dem unglücklichen Arbeiter, die bis dahin nur ihren persönlichen Geschmack zu Rathe ziehen konnten, bei der Wahl der Farben zu Gobelinsgeweben zu feuern, hat der Verfasser die physikalischen Geseze ergründet, welche bei der Farbenzusammensetzung beobachtet werden müssen, damit ein Gemälde von Wirkung, der Häuser-

anstrich, die Kleidung, das Amentement, ein farbiges Fabrikat etc., geschmackvoll genannt werden kann, und fast nur seine Entdeckungen in einfachen Regeln zusammen, welche die praktische Anwendung derselben bei der Fabrication farbiger Waaren, Tapeten, Zeuge, Teppiche, Möbel etc., bei der Dekoration von Gebäuden, Wohnungen, in der Kleidermacherei, in der Buchdruckerei, beim Koloriren, in der Kunstgärtnerei etc. zeigen. Ein deutscher Techniker, durchdrungen von der Wichtigkeit des Gegenstandes, hat das Werk in's Deutsche übertragen.

(3764.1) Karlsruhe. In allen Buchhandlungen, in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe und in der Hofbuchhandlung von A. Knittel in Rastatt**

ist zu haben:  
Die zweite verbesserte Auflage:  
**Vom Wiedersehen.**  
Wohin gelangen wir nach diesem Leben?  
Werden wir uns da wiedersehen?  
Wie ist da unser Loos beschaffen?  
Gründe für die Unsterblichkeit  
der menschlichen Seele und Betrachtungen über  
**Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.**

8. brosch. Preis 36 fr.  
Diese von Dr. Heinrich herausgegebene Schrift gibt über obige Fragen belehrende Aufschlüsse, führt die Beweisgründe eines bessern Daseyns, eines Fortlebens nach dem Tode an und so ist dieses Buch Frohen zur Belehrung und Trauernden zur Tröstung zu empfehlen.

(4601.3) Leopoldsdorfen. (Stein-  
kohlen.) Ich mache hiermit die ergebene  
Anzeige, daß wieder frische ruhrer Steinkohlen  
bei mir angekommen sind, und daß ich immer-  
während ein vollständiges Lager von  
ruhrer Schmiebekohlen,  
Stückkohlen,  
Fertigschrotkohlen, welche für Fabriken und Dsen-  
brand sehr zweckmäßig sind, und  
saarer Stückkohlen  
besitze und zu den billigsten Preisen verkaufe.

Bürgermeister Utrici.  
(4599.3) Nr. 21,455. Ettenheim. (Auffor-  
derung.) Am 23. Okt. d. J. wurde Sebastian Glockner  
von Wühl in Rippenheim verhaftet, weil derselbe ein Stück  
ungebleichte grobe Leinwand von 15 Ellen Länge und etwas  
über 1/2 Ellen Breite unter verdächtigen Umständen  
zum Kaufe angeboten hat.

Sebastian Glockner konnte sich über den rechtlichen Er-  
werb nicht genügend ausweisen, weshalb mit aller Wahr-  
scheinlichkeit anzunehmen ist, daß derselbe diese Leinwand sich  
auf diebische Weise zugeeignet hat.  
Der etwaige Eigenthümer wird andurch aufgefordert, sich  
entweder direkt oder durch seinen Ortsvorsteher binnen  
4 Wochen  
zu melden.

Ettenheim, den 10. Nov. 1840.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Fingado.

(4572.3) Lahr. (Gläubigeraufforderung.)  
Die Erben des verlebten Bürgers und Kreuzwirths Johann  
Georg Pfaff von Kirzell haben die Erbschaft nur unter  
fortwährender Vorbehalt des Erbverzeichnisses angetreten, und  
damit den Antrag auf öffentliche Vorladung der Massegläu-  
biger verbunden.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche Ansprüche an  
die Masse zu haben glauben, hiermit öffentlich aufgefordert,  
dieselben  
Montags, den 30. Nov. d. J.,  
Morgens 9 Uhr,

vor dem Distriktheilungskommissar G. Stuhl im Gast-  
haus zum Kreuz in Kirzell anzumelden und richtig zu  
stellen, widrigenfalls ihre Ansprüche nur auf denjenigen  
Theil der Erbmasse erhalten werden, welcher nach Befrie-  
digung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.  
Lahr, den 10. Nov. 1840.  
Großh. bad. Amtsvorsteher.  
Wittmann.

(4594.3) Nr. 18,130. Karlsruhe. (Auffor-  
derung.) Die Stadt Karlsruhe beabsichtigt durch das  
Ziehen der unterhalb der Kirche von Rippure gelegenen  
herrschaftlichen Schließe auf einen 1/2 Zoll neubadisches  
Maas so viel Wasser hierher in den hiesigen Landgraben  
zu führen, als zur nothdürftigen Bespeisung desselben nöthig  
ist, ohne dieses Wasser wieder weiter unten in die Alb zu  
leiten.

Es werden daher in Gemätheit der Wahlordnung alle  
diejenigen, welche als betheiligte erscheinen, und dieses sind  
die im §. 1 der erwähnten Wahlordnung bezeichneten In-  
teressenten, hiermit aufgefordert, ihre allenfallsigen Einwen-  
dungen dagegen, binnen  
4 Wochen  
hier vorzubringen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen

— Der „Sourrier français“ sagt, daß er von dem Baron James v. Rothschild aufgefordert worden ist, zu erklären, die Nachricht, daß sein Haus und das londoner Haus Montefiore mit der Pforte wegen einer Anleihe unterhandelt, sey unwar.

Strasburg, 8. Nov. Zwei Manifeste des Friedens, die uns gestern zu-  
kamen — die Thronrede des Königs und die Wahl Sauzet's zum Kammer-  
präsidenten — bilden das allgemeine Taggespräch. Die Gemäßigten bezeugen  
laut und öffentlich ihre Freude über ein Dokument, das in jeder Beziehung als  
Erguß der friedliebenden Gesinnung Ludwig Philipp's betrachtet werden kann;  
die Kriegslustigen dagegen geben eine gewaltige Unzufriedenheit zu erkennen,  
die nun noch an den Kommentaren der Oppositionsblätter reichliche Nahrung  
findet. Das Militär, welches im Allgemeinen eine Anhänglichkeit für den  
jetzigen Kriegsminister zeigt, harret mit Ungeduld auf die Ankunft des Herzogs  
von Orleans, welche noch im Laufe dieses Monats erfolgen soll. Besichtigung  
der Festungsarbeiten so wie Inspizierung sämtlicher Grenzgarisonen sind der  
Grund seiner Reise nach dem Elsass. Die Garnisonen Weißenburg und Lau-  
tenburg sollen abermals Verstärkungen erhalten, und die Wälle der letzten Stadt  
unverzüglich ausgebessert werden. Die direkte Kommunikation von hier nach  
Kehl ist für einige Tage, wegen verschiedener Brückenbauten, unterbrochen, da-  
her sämtliche Wagen durch die Zitabelle passieren müssen. (A. J.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a c k l o t.

werden würden.  
Karlsruhe, den 22. Okt. 1840.  
Großh. bad. Landamt.  
v. Fischer.

(4587.3) Nr. 14,741. Borberg. (Schulden-  
liquidation.) Ueber das Vermögen des Sigmund  
Stetter von Unterschupf haben wir Gant erkannt, und  
wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren  
auf  
Mittwoch, den 2. Dezember d. J.,  
früh 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde  
einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat sol-  
chen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses  
von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch  
gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vor-  
zugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die  
ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der  
Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung  
anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassver-  
gleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigeran-  
schuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte  
und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als  
der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden  
Borberg, den 21. September 1840.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Reff.

(4590.3) Nr. 15,648. Borberg. (Schulden-  
liquidation.) Ueber das Vermögen des Krämers Johann  
Blesch von Schillingstadt haben wir Gant erkannt, und  
wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren  
auf  
Mittwoch, den 2. Dezember d. J.,  
früh 8 Uhr,

anberaumt.  
Wer nun aus was immer für einem Grunde einen  
Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen  
in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses  
von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder  
durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen  
Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und  
zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hin-  
sichtlich der Richtigkeit, als auch wegen der Vorzugsrechte  
der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassver-  
gleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-  
gerauschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letz-  
ten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nicht-  
erscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten  
angesehen werden.  
Borberg, den 9. Okt. 1840.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Reff.

(4592.1) Nr. 23,848. Emmendingen. (Prä-  
klusivbescheid.) Andurch werden alle diejenigen, welche  
bei der heute, in der Gantfache gegen Johann Michael Hess  
von Theningen, abgehaltenen Schuldenliquidationstagfahrt  
ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhan-  
denen Masse ausgeschlossen.  
Emmendingen, den 9. Nov. 1840.  
Großh. bad. Oberamt.  
Sulzberger.

(4586.1) Nr. 19,548. Einsheim. (Prä-  
klusivbescheid.) Alle diejenigen, welche in der heutigen  
Tagfahrt ihre Forderungen an die Karl Schumann'sche  
Gantmasse nicht angemeldet haben, werden damit von der-  
selben ausgeschlossen.  
Einsheim, den 5. Nov. 1840.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Spangenberg.

(4536.1) Nr. 26,279. Staufen. (Präklusiv-  
bescheid.) Alle diejenigen, welche bei der heutigen Liqui-  
dationstagfahrt, in der Gantfache gegen die Verlassenschaft  
des Säcklers Josef Müller von Kirchhofen, ihre Forde-  
rungen nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen  
Masse ausgeschlossen.  
Staufen, den 30. Okt. 1840.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
J. A. A.  
Schindler.

(4584.3) Nr. 16,638. Eppingen. (Präklusiv-  
bescheid.)  
J. S.  
mehrerer Gläubiger  
gegen  
Jakob Christophel von Emmingen, später ansässig in  
Nordhausen,  
wegen Forderung und Vorzug,  
werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen in der heu-  
tigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der  
vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
Eppingen, den 9. Nov. 1840.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Ruth.